

Der Widerhall östlicher Klänge im Herzen Europas: Geschichte und Prozess der Aufnahme der traditionellen iranischen Musik in Österreich (Erste Fassung)

1. Einleitung: Der Widerhall der iranischen Musik in der Musikhauptstadt der Welt

Wien als Hauptstadt der klassischen Musik der Welt war stets Gastgeber und Analytiker verschiedener musikalischer Systeme, und die traditionelle iranische Musik hat in diesem Rahmen einen besonderen Platz gefunden. Diese tief verwurzelte Aufnahme zeugt von der Tiefe der kulturellen Interaktion zwischen den östlichen Traditionen und Mitteleuropa.

2. Der Eintritt der iranischen Dastgah-Musik nach Österreich und die Herausforderung der Begegnung mit mikrotonalen Intervallen

Der Prozess der Aufnahme der iranischen Dastgah-Musik in Österreich begann mit den Reisen iranischer Musiker nach Europa am Ende der Kadscharenzeit und anschließend mit der Gründung nationaler Orchester. In dieser Periode erschien die modale (maqam-basierte) Struktur der iranischen Musik, die auf dem Radif und der Verwendung von Viertelton-Intervallen (mikrotonalen Feinheiten) beruht, zunächst dem an temperierte Tonleitern und westliche Harmonie geschulten österreichischen Ohr fremd. [1] Dennoch zogen ihre reichen phonetischen Reize, die emotionale Tiefe, die komplexen Improvisationen und die spirituell-mystischen Schichten rasch die Aufmerksamkeit österreichischer Theoretiker, Komponisten und Interpreten auf sich.

3. Akademische Programme und traditionelle Aufführungen der iranischen Musik in der österreichischen Hauptstadt

Die Anziehungskraft des iranischen Radif bahnte sich mit der Zeit den Weg in die formellen Bildungsstrukturen; so hat die Universität für Musik und darstellende Kunst Wien (MDW) in den vergangenen Jahrzehnten zahlreiche Studiengänge, Abschlussarbeiten und spezialisierte Kurse der Untersuchung der Radif-Struktur, der präzisen Instrumentenkunde von Tar, Santur, Kamancheh, Ney, Ud und Gheychak, den

ethnomusikologischen Aspekten und sogar der Verbindung mit der zeitgenössischen europäischen Musik gewidmet. [2] Beispielsweise werden Kurse wie „Iranian Ensemble Music“ von Dozenten wie Armin Sanayei abgehalten, die die Analyse kompositorischer Strukturen, Arrangement-Techniken für traditionelle Instrumente und die Improvisation abdecken. Die Aufführungen herausragender Meister der iranischen Musik in prächtigen Sälen wie dem Haus der Musik, dem Mozart-Saal und den Universitätsälen der MDW spielten eine Schlüsselrolle bei der Bekanntmachung dieser Kunst in der österreichischen Öffentlichkeit. Diese Aufführungen umfassen oft Programme wie „Safavid Art Music of Iran“ mit der Rekonstruktion von Stücken des 18. Jahrhunderts und Uraufführungen neuer Werke iranisch-österreichischer Komponisten. [3]

4. Die integrativen, lokalen und internationalen Kapazitäten der iranischen Radif-Musik im künstlerischen Raum Wiens

Der österreichische Hörer bewundert stark die spirituelle Dynamik, die tiefe Verbindung zwischen der klassischen persischen Dichtung (den Ghaselen des Hafis, dem Mathnawi des Mowlana und den Werken des Saadi) und den Melodien des iranischen Gesangs, die improvisatorischen Kapazitäten und die regionale Vielfalt (von kurdischer und aserbaidshanischer Folklore bis zu den zentralen Radifen). Diese Aufnahme geht über Einzelkonzerte hinaus und hat zu nachhaltigen integrativen Projekten zwischen österreichischen Kammerorchestern, in Wien ansässigen iranischen Interpreten und Ensembles wie dem Alhân Ensemble geführt; Projekte, die den traditionellen Radif mit atonalen Techniken, zeitgenössischer Kammermusik und sogar Jazz-Fusion verbinden. Darüber hinaus sind Künstler wie Parmis Rahmani (Gheychak-Spielerin) und Nima Noury (Tar) in den Programmen der MDW aktiv und tragen zur Bereicherung der musikalischen Vielfalt der Universität bei. [4] Die traditionelle iranische Musik wird in Österreich als komplexes gedankliches System, das sich von der westlichen Popmusik unterscheidet, als herausragendes Beispiel des immateriellen Kulturerbes der Menschheit (mit UNESCO-Betonung) anerkannt und gewürdigt. Diese Interaktionen umfassen Workshops, gemeinsame Forschungen und zahlreiche öffentliche Aufführungen in den

kulturellen Räumen Wiens, die das Publikum mit den therapeutischen, mystischen und sozialen Aspekten der iranischen Musik vertraut machen.

5. Zusammenfassung: Die iranische Musik als Plattform interkultureller Dialoge

Dieser östliche Widerhall hat nicht nur den kulturellen Reichtum Wiens gesteigert, sondern auch eine nachhaltige, dynamische und vielschichtige Brücke für den musikalischen Dialog zwischen zwei reichen Traditionen geschaffen und erheblich zu einem tieferen gegenseitigen Verständnis beigetragen.

Quellen und Literatur

- [1] Historical studies on Qajar-era musical exchanges and Westernization of Iranian music (e.g., Nasser al-Din Shah period).
- [2] MDW – University of Music and Performing Arts Vienna, programs on ethnomusicology, Iranian Ensemble Music courses, and theses.
- [3] Haus der Musik and MDW concert archives, including Safavid Art Music events and collaborative projects.
- [4] Documentation on artists like Parmis Rahmani, Nima Noury, and Armin Sanayei at MDW.